

Treffen der Filmbibliotheken in Hamburg

Die Arbeitsgruppe Filmbibliotheken, eine Gruppe von ca. 15-20 Filmbibliotheken, Videotheken und Mediatheken, traf sich am 19. Mai 2000 in Hamburg. Gastgeber war der Leiter der Film- und Videothek der Hamburger Bücherhallen. Schwerpunktthema war dieses Mal die DVD.

Am Vormittag stellte Margret Schild, Theatermuseum / Filmmuseum Düsseldorf, zunächst eine DVD-ROM vor, die sowohl als Unterhaltungsmedium (über DVD-Player) wie auch als Informationsmedium (DVD-ROM auf dem PC) genutzt werden kann. Am Beispiel des Films „Bis zum Horizont und weiter“ von Peter Kahane wurde die plattformunabhängige Dokumentation eines bereits fertigen Films vorgestellt. Neben dem kompletten Film findet man auf der DVD-ROM das Drehbuch zum Film, in der Originalfassung und in der realisierten Endfassung, sowie Zusatzinformationen zum Entstehungsprozess und biografische Infor-



mationen über die beteiligten Personen. Die technischen Grundlagen sind der SGML-Standard, getaggte ASCII-Files (Texte), MPEG 2 (Film). Das Layout wird auf der Basis der Dokumenttypdefinition, d.i. die zu Grunde liegende inhaltliche Struktur, für die Anzeige generiert. Der Nutzer hat die Möglichkeit, inhaltsbezogen in den Dokumentstrukturen zu suchen, ohne die Strukturen kennen zu müssen. Es besteht perspektivisch die Möglichkeit, Pools (Datenbanken) interaktiver Inhalte aufzubauen. Die Ergebnisse könnten auch im Web angeboten werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, Video/DVD on demand anzubieten. Das Verfahren kann auch prozessbegleitend zur Filmproduktion als Dokumentation des Entstehungsprozesses verwendet werden. Interessant ist das Verfahren hier insbesondere für die Rechteinhaber. Dokumentation entsteht sozusagen als Abfallprodukt der ohnehin notwendigen Arbeitsschritte, wie z.B. Recherche, Öffentlichkeitsarbeit.

Im Anschluss referierte Peter Delin, Zentralbibliothek Berlin, über die DVD-Technologie. Die DVD bietet mehr Speichermöglichkeiten als andere Speichermedien (zwischen 4,7 und 17 GB) und in der Regel eine bessere und gleichbleibende Qualität in Bild und Ton. Es gibt fünf unterschiedliche Formate (DVD-Video, DVD-Audio, DVD-ROM, DVD-R, DVD-RAM). DVD-Spezifikationen wurden für Video, Audio und die Interaktivität entwickelt, damit die Funktionalität auf allen Plattformen (DVD-Player, DVD-ROM-Laufwerke für WIN und Mac) gewährleistet ist. Im Videoformat gibt es beispielsweise Unterschiede zwischen europäischen und amerikanischen Abspielsystemen (PAL und NTSC). Die drei primären Audio-Formate der DVD-Video sind PCM, Dolby Digital und MPEG. Auf bis zu 8 unabhängigen Tonspuren können diese Audio-Formate und/oder unterschiedliche Synchronisations-Fassungen (englisch, deutsch etc.) des Films abgelegt werden. Der Zuschauer kann somit die gewünschte Sprachversion oder das gewünschte Audio-Format selbst wählen. Die DVD-Video kann beliebig viele Menüs enthalten, so z.B. um bestimmte Schlüsselszenen eines Films oder Zusatzinformationen des Films (Making of, Interviews etc.) direkt anzu-steuern. Der Zuschauer hat die Möglichkeit, aus bis zu 32 Untertitel-Sprachen – falls programmiert – zu wählen. Da die amerikanische Filmindustrie auch bei dem neuen Medium DVD die Kontrolle über die internationale Distribution von Filmen/Videos haben möchte, forderte sie eine Kodierung nach unterschiedlichen Regionen (Ländercodes). DVD-Player haben entsprechend der Regionen nur die Möglichkeit, den jeweiligen eigenen Code wiederzugeben. Mittlerweile werden jedoch sogenannte codefreie DVD-Player auf

dem Markt angeboten. Es wurde deutlich, dass zur Zeit noch ein Nebeneinander von vielen Formaten (VHS über digitales VHS bis zu DVD) existiert und nicht klar ist, welcher Standard (und damit welches Medium und welche Abspieltechnik) sich wirklich langfristig durchsetzt. Es zeichnet sich ab, dass die Fachleute, die in Filmbibliotheken, Videotheken oder Mediatheken arbeiten, stärker beratend tätig werden und sich mit den Trends in der technologischen Entwicklung auseinander setzen müssen, um diese Aufgabe qualifiziert wahrnehmen zu können.

Am Nachmittag wurde Media Archive (<http://www.media-archive.de/deutsch/frameset.htm>), eine Software für das Content Management, vorgestellt, die zur Zeit vor allem von Fernsehsendern für die elektronische Filmbildbearbeitung und -verwaltung eingesetzt wird. Es umfasst insgesamt sechs Server- und sechs Clientkomponenten, die jeweils spezifische Funktionen erfüllen und über definierte Daten- und Programmschnittstellen verfügen. So können der Funktionsumfang nach den Anforderungen der Nutzer festgelegt und externe Systeme, wie z.B. Redaktionssysteme, Schnittsysteme und Sendeabwicklungssysteme, angebunden werden. Es gibt Komponenten für die (automatische) Indexierung, die Konvertierung, für den Im- und Export, die Erschließung (Katalogisierung), die Recherche (Retrieval), für die Visualisierung (Browser) und die Verwaltung. Es besteht die Möglichkeit eines modularen Auf- und Ausbaus des Systems – je nach finanziellen Möglichkeiten und Bearbeitungskapazitäten.

Den Abschluss des Treffens bildete die Besichtigung der Film- und Videothek der Hamburger Bücherhallen in den Zeisehallen in Hamburg-Altona. Sie leiht (deutsch- und fremdsprachige) Filme abseits vom kommerziellen Mainstream, CDs zum Thema Filmmusik und -komponisten, Filmliteratur (einschließlich Zeitschriften), CD-ROMs und DVDs aus. Die Hamburger Bücherhallen erheben eine jährliche Benutzungsgeldgebühr. Für Videos gibt es im Vergleich zu anderen Medien eine verkürzte Leihfrist.

Das Protokoll des Treffens wird, wie die Protokolle der vorherigen Treffen auch, über die Webseiten der Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam bereit gestellt (<http://www.bibl.hff-potsdam.de/index2.html> > AK Filmbibliotheken). Zeit, Ort und Thema des nächsten Treffens stehen noch nicht fest. Da im Laufe dieses Jahres die Bibliothek der HFF Konrad Wolf innerhalb von Potsdam und die Deutsche Film- und Fernseh-bibliothek der Stiftung Kinemathek in Berlin umziehen

und in neuen Räumlichkeiten eröffnen werden, liegt es nahe, sich 2001 im Raum Berlin / Brandenburg zu treffen.

Margret Schild
(Theatermuseum / Filmmuseum Düsseldorf, Bibliothek)